Wieder einmal überstanden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-621206

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wieder einmal überstanden

Frau Steinmann war, bevor sie geheiratet hatte, und auch noch ein paar Jahre danach Schauspielerin. Jetzt ist sie verwitwet und lebt allein. Ich gehöre zu ihren Nachbarn, und eigentlich kommen wir gut miteinander aus, auch wenn wir über manche Dinge nicht immer der gleichen Meinung sind.

«Ich bin morgen nicht da», sagt Frau Steinmann eines Abends, als ich ihr ein Buch zurückbrachte, «ich fahre nach Zürich. Würden Sie oder Ihre Frau so gut sein und am Mittag die Milch hereinnehmen?»

«Gern», antworte ich.

«Ach, mein Gott!» ruft sie plötzlich und fährt sich durchs Haar, «das hätte ich jetzt fast vergessen. Ich sollte ja die Frau Loosli, die Frau vom Professor Loosli, mitnehmen. Ich hab ihr schon lange versprochen, dass sie einmal mitfahren könnte. Ich muss halt. Looslis nehmen mich im Winter, wenn ich meinen Wagen abgemeldet habe, auch immer mit nach Basel. Hoffentlich sagt sie ab! Sie redet nämlich während der ganzen Fahrt, das ist so langweilig, das halt ich nicht aus. Ich bin danach ganz fertig. Aber was soll ich machen? Hoffentlich kann sie nicht. Da wäre ich fein heraus. Soll ich, – soll ich nicht? Aber ich muss wohl, ich kann nicht gut anders. Ich ruf einmal an.»

. . . . . .

«Ach, Ihre Frau ist nicht da? Herr Professor. Das ist aber schade. Ich fahre nämlich morgen nach Zürich und ich wollte sie einladen, mitzukommen.»

. . . . . .

«Was, nach Basel muss sie zu einer Untersuchung? Und es lässt sich nicht verschieben! O, das ist aber schade. Es wäre so nett gewesen und ich hätte mich so gefreut. Vielleicht gibt sich's ein andermal. Ich wünsche ihr alles Gute. Grüssen Sie Ihre Frau schön, Herr Professor, und auf Wiederhören.»

Sie legt auf. «Gottseidank! Das wäre für diesmal überstanden», sagt sie.

Bei Looslis, die ich zufällig auch kenne, sagt etwa eine halbe Stunde später, als seine Frau heimkommt, der Professor zu ihr:

«Ich hab' dich da um eine Fahrt nach Zürich gebracht. Die Frau Steinmann hat angerufen. Sie wollte dich morgen mitnehmen. Ich hab' ihr gesagt, du könntest nicht, du müsstest morgen nach Basel. Sie schiesst ja mit ihrer kleinen Kiste umeinander wie eine Hornisse, dass es lebensgefährlich ist. Besonders in einer Stadt wie Zürich. Ich denke, du bist einverstanden.»

«Ganz und gar. Nicht nur, dass sie jämmerlich fährt, sie redet auch die ganze Zeit so an einem Stück, dass man mit keinem Wort dazwischenkommt und den ganzen Tag keinen eigenen Gedanken fassen kann. Ich bin jedesmal völlig erledigt. Gottseidank! Das wäre wieder einmal überstanden. Danke, Lieber!» *Till*

Aether-Blüten

In einem Gespräch über «Die vierte Welt – unterdrückte Minderheiten» aus dem Studio Zürich sagte Lilo Thelen: «Die Frauen, die in der Mehrheit sind und trotzdem eine Minderheit ...» *Ohohr*